

Zweites Kapitel.

Die Magier bringen dem Christus ihre Huldigung dar, die heilige Familie zieht sich nach Aegypten zurück, die Kinder zu Bethlehem werden ermordet.

1. Da nun Jesus zu Bethlehem, siehe! da kamen Magier aus dem Morgenlande nach Jerusalem, und sprachen:

Der Maria. Von den genannten Brüdern sind Jakob, Simon, Judas zugleich Apostel, vgl. Matth. 10, 3. Marc. 3, 18. Luc. 6, 15. Apost. 1, 13. sie sind Söhne des Elphabäus oder Alphäus, dessen Frau Maria heißt Joh. 19, 25., welche Maria Matth. 27, 56. Marc. 15, 40 ausdrücklich die Mutter dieser Brüder Jesu genannt wird. Von einer andern Maria kann dort nicht die Rede seyn, weil Matth. 27, 61. 28, 1. jede andre Maria außer dieser, der Magdalenerin und der Mutter Christi ausschließt. Diese Maria des Elphabäus war aber nach Joh. 19, 25. eine Schwester der Mutter Christi, ihre Kinder heißen daher mit Recht Blutsverwandte des Herrn. Aber von leiblichen Brüdern des Herrn ist im N. T. keine Rede und die heiligen Väter berichten, daß sowohl Maria als Joseph ihre Reinheit stets bewahrt haben. S. Hieronymus adv. Helvid.

1. Vers. Joseph hatte sich mit der Maria nach Bethlehem seiner Vaterstadt begeben, um dort bei einer Volkszählung in die Staatsregister des römischen Reiches eingetragen zu werden, vgl. Luc. 2, 1—5. und während ihres Aufenthalts daselbst wurde ihnen Jesus geboren, vgl. Luc. 2, 6—7. Bethlehem liegt zwei Stunden südlich von Jerusalem auf einer von fruchtbaren Thälern umgebenen Anhöhe, weshalb sie in älteren Zeiten Ephratha (die Fruchtbare) und später Bethlehem (Haus des Brodtes d. h. Ort der Ergiebigkeit) heißt. Als Wohnsitz der Familie Davids und als dessen Geburtsort (vgl. Ruth 2, 1—4. 4, 14—17. I Sam. 16, 1. 19. 17, 12. 25.) eignete sie sich vorzüglich zur Geburtsstadt seines großen Nachkommen, sowie ihr denn dies Glück auch vorher verkündigt worden war. S. Mich. 5, 1. Durch den Zusatz: „in Judäa“ der südlichsten Provinz von Palästina, wird es von dem in Galiläa, früher im Stammgebiet Sebulon, gelegenen Bethlehem s. Jos. 19, 15. Richt. 17, 7. unterschieden. Herodes war seit dem J. 37 v. Chr. König von dem ganzen jüdischen Lande: die Geburt Christi fällt in die letzten Jahre seiner Regierung.

Der Name „Magier“ ist persischen Ursprungs, bezeichnete damals Priester und Gelehrte, besonders solche, die geheime Kenntnisse zu besorgen vorgaben, und später Theurgen, Astrologen und Zeichendeuter.

Sie kamen aus dem Morgenlande, ob aus Arabien, wie Justinus der Märtyrer, Epiphanius und der Verfasser des unter Tertullians Namen vorhandenen Buches adv. Judaeos meinen, welches auch am wahrscheinlichsten ist, oder aus Persien, wie Chrysostomus, Cyrillus und Basilius vermuthen, oder aus Chaldäa, wie Augustinus annimmt, läßt sich genau nicht bestimmen. Sterndeuterei wurde überall getrieben, die Geschenke, Vers 11., passen am

2. Wo ist der neugeborne lande gesehen, und sind gekom-
 König der Juden? denn wir men, ihn anzubeten.
 haben seinen Stern im Morgen-

besten für Arabien. Sie gehen nach Jerusalem als der Hauptstadt des jüdischen Reichs und dem Mittelpunkt des Judenthums, wo sie über ihre Nachforschungen die beste Auskunft erwarten durften.

2. Vers. Der Zweck ihrer Reise nach Jerusalem ist, den neugebornen König der Juden zu verehren: denn sie haben seinen Stern gesehen. Unter diesem neugebornen Könige der Juden verstanden sie ohne Zweifel den verheißenen Messias, dessen Erscheinen damals allgemein erwartet wurde, vgl. Matth. 16, 14. 17, 10—13. Marc. 6, 15. 8, 28. 9, 11—13. Joh. 4, 25. 1, 19—28. Apostelg. 18, 4. Joseph jüdischer Krieg 6, 11. 7. 31. Alterth. 10, 10 § 4. 11, § 7. Sueton Vesp. 4. Tacit. Hist. 5, 13. u. a. so wie auch die Juden zu Jerusalem, welche sie darum fragten, darunter nichts anders verstanden, als den ihnen von den Propheten vorher verkündigten großen König.

Die Erklärung des: „seinen Stern,“ welchen sie nach ihrer Versicherung gesehen haben, hat schon den alten Erklärern große Schwierigkeiten verursacht. Ignat. ad Ephes. Origines contr. Cels. I. 1. c. 12. § 12. Euseb. demonstr. evang. nahmen einen außerordentlichen Stern an. Andre verstanden darunter einen Engel. Chrysostomus Hom. VI. in Matth. Theophylact. in Matth. II. und schon Diodor von Tarsus in biblioth. Photii versichern: es sey kein gewöhnlicher Stern, ja nicht einmal ein Stern, sondern eine unsichtbare Macht gewesen. Es sind aber diese und ähnliche Annahmen willkürlich, und liefern auf die Frage: wie die Magier in diesem Stern gerade den des Messias erkennen konnten, keine genügende Antwort. Auf jeden Fall muß angenommen werden, daß das Licht göttlicher Erleuchtung sie hierin leitete, wie sie dieses auch in der Folge zur Abänderung ihres Reiseplans bestimmte, s. Vs. 11. Einige neuere Erklärer wollten die Mitwirkung menschlicher Einsicht bei dieser Begebenheit geltend machen, und diese dürften dem damaligen Zeitgeiste am angemessensten wohl diese Erscheinung mittelst der Astrologie oder der Kunst aus der Stellung gewisser Sterne das Schicksal der Menschen zu erforschen und vorherzusagen, erklären, womit sich besonders die Magier auch beschäftigten, und worüber das Nähere Diodor Sic. 2, 29—31. Sextus Empirius adv. Mathematicos V. S. 339 ff. Ptolemaeus, s. Vossius de scientiis mathem. c. 37 § 9. 10. S. 205, mittheilen. Man glaubte, die Sternbilder, die den ganzen Himmel bedecken, den Thierkreis bilden, und von denen zwölf auf der oberen und zwölf auf der unteren Hälfte sich befinden, verursachen eine besondere Temperatur der Atmosphäre, diese leide durch Entfernung oder Annäherung der Planeten zu ihnen wesentliche Abwechselungen, welche entscheidend sind in dem Momente, in dem ein Kind empfangen und geboren wird, sie gründen seine Anlagen, Tugenden, seine Thaten und ihren Erfolg. Mittels der Beobachtung dieser Planeten (Dolkmetscher genannt), die die wichtigsten Aufschlüsse über die irdischen Begebenheiten enthalten, glaubte man die Schicksale eines Menschen bestimmen zu können und auf diesem Wege hatten diese Magier entdeckt, daß eben ein so großer König geboren sey. — So wie das Schicksal des Einzelnen von seinem Gestirn nach der Ansicht der Astrologen geleitet wird, so sind auch ganze Völker unter der Leitung und Obhut der Sternbilder jedesmal des-

3. Als Herodes, der König, in Bethlehem in Judäa; denn also dieß hörte, erschrak er, und ganz ist geschrieben vom Propheten: Jerusalem mit ihm.

4. Er versammelte alle Hohenpriester und Schriftgelehrte des Volks, und befragte sie, wo der Christus geboren werden solle.

5. Sie aber antworteten ihm: Israel regieren wird.

6. Auch du, Bethlehem, Stadt Juda's! bist nicht die geringste unter den vorzüglichsten Juda's; denn aus dir wird hervorgehen der Fürst, welcher mein Volk

jenigen, unter welchem ihr Vaterland liegt; und Veränderungen, welche durch Planeten darin entstehen, entscheiden ihren Wohlstand und ihr Unglück. Diese Magier hatten demnach eine Veränderung der Gestirne in einer Stellung des Himmels beobachtet, welche das jüdische Volk zugleich bezeichnete. Es war also ein großer König in dem Gestirn des jüdischen Volks von ihnen mittelst ihrer astrologischen Beobachtungen bemerkt worden, und darum sagen sie hier: wir haben seinen Stern, den ihn (diesen neugeborenen König) bedeutenden Stern, im Osten gesehen, von woher nach der Ansicht der Alten, überhaupt alles Merkwürdige kam. Indes hat diese Annahme den Geist der evangelischen Geschichte gegen sich. Das Licht göttlicher Erleuchtung und der allgemeinen Glaube an die nahe bevorstehende Ankunft wirkten zusammen zur Befestigung ihrer Ueberzeugung, daß der verheißene Weltbeglückter nun wirklich geboren sey. Die daraus hervorgehende Standhaftigkeit, mit der sie ihre Absicht, denselben anzubeten, verfolgten, machte auch auf die Juden einen sehr lebhaften Eindruck. Wenn sich die Vorsehung dieses Mittels bedient, um auf den bis dahin unbekannten Welterlöser die Menschen aufmerksam zu machen, um ihm Huldigung von angesehenen Männern aus entfernten Gegenden zu verschaffen; so kann hieraus eben so wenig für die Wahrheit der astrologischen Beobachtungen überhaupt oder für die Guttheilung dieses Aberglaubens gefolgert werden, wie aus der Benutzung so vieler andern ähnlichen Mittel für höhere Zwecke.

3. Vers. Herodes war, nach den Berichten des Flavius Josephus Alterth. B. 16. jüd. Kr. B. 1., sehr misstrauisch, für sein Leben besorgt, und hatte schon viele ihm verdächtig scheinende Personen hinrichten lassen; es darf daher nicht befremden, wenn diese Nachricht ihn und alle Bewohner von Jerusalem in Furcht und Schrecken setzte.

4. Vers. Er berief das hohe Synedrium zu einer Berathung über die Frage, welches der Geburtsort dieses Messias oder des Christus s. 1, 1. der nach der Aussage der Magier bereits geboren war, nach den Weissagungen des A. T., seyn sollte. Dieses Synedrium bildete damals die oberste Behörde der Juden für die kirchlichen Angelegenheiten, und seine Mitglieder waren der wirkliche Hohenpriester, diejenigen, welche die hohepriesterliche Würde bekleideten hatten, abgesetzt worden waren, (welches damals oft geschah, s. Joseph. Alterth. 15, 2 § 1 § 4. 3 § 1 § 3. 9 § 3. 14, 4 § 2. 6 § 4. 20, 9 § 2. u. a.), aber den Ehrentitel beibehielten, weshalb hier von mehreren Hohenpriestern die Rede ist, die Volksvorsteher oder Schriftgelehrte, die meist Priester waren, und die Familienhäupter.

5. 6. Vers. Die Stelle, worauf hier verwiesen wird, befindet sich bei Micha 5, 1. nicht ganz wörtlich, aber der Sinn ist richtig von den Priestern ausgedrückt. Es ist dort die Rede von glücklichen Zeiten, welche ein neuer

7. Da berief Herodes die Magier heimlich, und forschte genau von ihnen die Zeit aus, in welcher der Stern erschienen war;

8. er schickte sie nach Bethlehäm, und sprach: gehet hin, und forschet genau nach dem Kinde: wenn ihr es gefunden habet, so berichtet es mir, daß auch ich hingehe, und ihm huldige.

9. Als diese den König gehört hatten, zogen sie hin, und sieh!

der Stern, den sie gesehen im Morgenlande, war ihr Führer, bis er über dem Orte, wo das Kind war, ankam und stehen blieb.

10. Als sie den Stern sahen, freueten sie sich sehr.

11. Und sie gingen in das Haus, sahen das Kind bei Maria seiner Mutter, sie fielen nieder und beteten es an, öffneten ihre Schatzkästen, und brachten ihm Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhen.

König, ein Nachkomme Davids, allen Völkern bringen soll. Die Prädikate, welche diesem neuen Könige beigelegt werden, passen am besten auf den Messias, und es wird daher diese Stelle hier und Joh. 7, 42. mit Recht als messianisch gebraucht, wofür auch der Zusammenhang des ganzen vierten und fünften Kapitels bei Micha spricht, worin von nichts andern als dem Messiasreiche die Rede seyn kann.

7. Vers. Von der genauen Kenntniß der Zeit, in welcher der bedeutungsvolle Stern ihnen erschienen war, konnte er auf die Zeit der Geburt des Messias und auf die Nähe der Gefahr, die er nach seinem argwöhnischen Charakter von ihm besorgte, schließen. Er erforschte dies im Geheimen, damit die Juden es nicht erführen und damit er in seinen Maasregeln gegen dessen Leben nicht gestört würde.

8. Vers. Wir erkennen in dieser List, den Messias auszuforschen, um ihn ermorden zu können, ganz den Herodes, wie ihn uns Flav. Josephus schildert, wieder, den schlaunen Tyrannen, der für die Vollziehung seiner Mordanschläge sich jedes Mittel erlaubte.

9. Vers. Die Orientalen treten ihre Reise gewöhnlich einige Stunden vor Tagesanbruch an, und als die Magier ihren Blick nach dem gestirnten Himmel richteten, erblickten sie den bedeutungsvollen Stern wieder, der in derselben Richtung von Nordwest nach Südost kreisete, in welcher sie von Jerusalem nach Bethlehäm gingen, und folglich ihr Führer war, bis er über der Gegend, wo sich das Kind befand, in seinem Kreislauf unterbrochen ward.

Προσγεν τινα hat hier die Bedeutung: vor jemand her kreisen; sein Führer seyn. Hinter ἐπ' αὐτόν ist zu ergänzen das Wort χωριόν, und es ist damit der Gedanke ausgedrückt, daß der Stern über der Gegend stehen blieb, wo das Kind war. Sowie die göttliche Fügung hiebey sich wirksam zeigte, so leitete sie das Licht göttlicher Erleuchtung auch wieder bei Auffindung des Kindes, dem sie ihre Anbetung darzubringen beabsichtigten.

11. Vers. Im Orient herrschte zu allen Zeiten die Sitte, daß man sich einem Großen nicht nahet, ohne sich vor ihm zu Boden zu werfen, s. I Mos. 23, 7 ff. 43, 26. 50, 18. u. a. und ohne ihm Geschenke darzubringen, s. I Mos. 32, 19. 33, 8. 43, 11., die der Gebende gewöhnlich aus den kostbarsten Produkten seines Vaterlandes wählt. Reichthum, ja Ueberfluß an Gold, schreibt das Alterthum durchgehends den Völkern Arabiens zu, z. B. den Sabäern I Kön. 10, 2. Jes. 60, 6. Jer. 6, 20. Ez. 27, 22.

12. Und da ihnen im Traume es offenbaret worden war, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, begaben sie sich auf einem andern Wege wieder in ihre Heimath.

13. Als diese hinweggezogen waren, sieh! da erschien ein Engel des Herrn im Traume dem Joseph und sprach: steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, flieh nach Aegypten und bleibe daselbst, bis ich dir

es sage: denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu tödten.

14. Und er machte sich auf, nahm das Kind und seine Mutter bei Nacht, und zog nach Aegypten.

15. Und er blieb daselbst bis nach dem Tode des Herodes: auf daß erfüllet würde, was gesagt wurde vom Herrn durch den Propheten, der da spricht: aus Aegypten habe ich meinen Sohn gerufen.

Ps. 72, 15. den Midianitern IV Mos. 31, 22. 50. Richt. 8, 24. 26; die Nachrichten der Klassiker vgl. bei Bochart Geogr. II, 26.

Der Weihrauch kam ebenfalls vorzüglich aus Arabien und wird als Harz von einem Baume gesammelt. S. Plin. Naturgesch. 12, 31., Theophr. Plant. 9, 4. Die Myrrhe ist das Harz eines Strauches, das in kostbare Oele gemischt, zu Salben gebraucht wurde. S. Dioscorid. I, 77. Theophrast. 9, 45.

Diese Geschenke deuten darauf hin, daß ihre Geber Vornehme waren, und sind für einen Fürsten berechnet; das Gold als das Kostbarste, was das Alterthum kannte, die beiden andern Gegenstände als die beliebtesten Luxusartikel der Großen im Orient, wo man sehr gewöhnlich die Kleider und Stuben durchräuchert, und das Haupt, den Bart und die Hände salbt. Sie enthalten also eine feierliche Anerkennung der Herrlichkeit Christi, wovon das Andenken schon im dritten Jahrhundert durch ein Fest unter dem sehr bezeichnenden Namen *ἐπιφάνεια* oder *θεοφάνεια* (Erscheinung der göttlichen Herrlichkeit) gefeiert wurde.

12. Vers. Sie wurden in einem Traumgesicht vor den bösen Absichten des Herodes gewarnt, und kehrten daher nicht über Jerusalem, sondern wahrscheinlich über Hebron und Petra in ihr Vaterland zurück.

13. Vers. Auch Joseph wird in einem Traumgesicht auf die Mordanschläge des Herodes aufmerksam gemacht, und erhält den Befehl: sich aus dem Gebiet desselben zu entfernen und nach Aegypten zu gehen, welches Palästina am nächsten gelegen war, unmittelbar unter römischer Herrschaft stand, und sich also am meisten zu einem Zufluchts- und Aufenthalts-Ort für ihn und seine Familie eignete.

14. Vers. Er trat seine Reise in der Nacht an, um durch sein plötzliches Aufbrechen kein Aufsehen zu erregen. Auch ist das nächtliche Reisen in dem heißen Orient nichts ungewöhnliches.

15. Vers. Herodes starb im 37ten Jahre seiner Regierung, s. Joseph. Alterth. 17, 10. wahrscheinlich im Jahre 750 der Erbauung Roms oder im 42ten Jahre der Julianischen Aera, welches aus dem Zusammenhang der Erzählung seines Lebensendes bei Joseph. Alterthümer 17, 6. zu erhellen scheint.

16. Da nun Herodes sah, beweint ihre Kinder, und wollte daß er von den Magiern getäuscht war, wurde er sehr zornig, sandte hin, und ließ in Bethlehem und in der ganzen Umgegend alle Kinder von zwei Jahren und darunter, nach Maaßgabe der Zeit, die er von den Magiern erforscht hatte, ermorden.

17. Da ward erfüllt, was vom Propheten Jeremias gesagt worden, der da spricht:

18. Eine Stimme ward zu Rama gehört, Jammern und Weinen und viel Trauer. Rachel

sich nicht trösten lassen, denn sie sind nicht mehr.

19. Als aber Herodes gestorben war, sieh! da erschien der Engel des Herrn im Traume dem Joseph in Aegypten und sprach:

20. steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und gehe ins Land Israel: denn diejenigen, welche dem Leben des Kindes nachstellten, sind gestorben.

21. Und er machte sich auf, nahm das Kind und seine Mutter, und zog ins Land Israel.

Die Stelle, wodurch nach der Angabe des Matthäus der Aufenthalt der heiligen Familie in Aegypten vorher verkündigt wird, steht im Hosea 11, 1. Zunächst ist dort von der Liebe Gottes gegen die Israeliten die Rede, die unter andern sich auch in der Errettung derselben aus der ägyptischen Sklaverei äußerte; dann ist aber auch von Hosea nach der Deutung des Matthäus die Rückreise Christi aus Aegypten nach Palästina im typischen Sinne angedeutet.

16. Vers. Herodes sah sich hintergangen, und in seiner Erbitterung darüber ließ er, ohne nähere Kunde einzuziehen, welches die Aufmerksamkeit der Juden auf die Versicherung der Magier gegen seine Absicht s. W. 7. erregt hätte, nach Maaßgabe der von diesen ermittelten Geburtszeit alle Kinder zu Bethlehem und in der Umgegend von und unter zwei Jahren ermorden. Diese Grausamkeit darf bei den vielen andern Mordthaten, deren sich Herodes schuldig gemacht hat, s. Joseph. Alterth. 15, 3. 16, 11. 17, 6. u. a., nicht bestreben, so wie auch das Stillschweigen des Flavius Josephus der Wahrheit dieser Greuelthat keinen Eintrag thun kann, da dieser Schriftsteller vieles andre aus dem Leben des Herodes übergeht, und die Ermordung von etwa 20 Kindern in dem Leben eines Mannes, das durch so viele Gräueltaten geschändet ist, nicht so wichtig ist, um erwähnt werden zu müssen. Daß sie lautkundig war, ersieht wir aus Apostelg. 4, 27, wo Petrus derselben gedenkt.

17. 18. Vers. Die Stelle, womit Matthäus die grausame Handlung des Herodes in Beziehung bringt, steht im Jerem. 31, 15. Der Prophet verkündigt dort die Rückkehr der Israeliten aus dem assyrischen Exil und die Vereinigung aller Israeliten, und er läßt Rachel, die Mutter Josephs, der häufig für die zehn Stämme gesetzt wird, aus ihrem Grabe zu Rama, s. I Mos. 35, 17. 19., nahe bei Bethlehem, erstehen, und bitter weinen, weil sie ihre Nachkommen nicht mehr in Palästina sieht. Nach Matthäus ist durch jenes Klagen und Weinen der Rachel über das Unglück der Bewohner des Königreichs Israel zugleich ihr Weheklagen über den Verlust der Kinder zu Bethlehem vorgebildet.

19 – 21. Vers. Nach dem Tode des Herodes, welcher wenige Tage vor Ostern im Jahre Roms 750 nach der Baronischen Berechnung, im Ju-

22. Da er aber hörte, daß Archelaus an der Stelle seines Vaters Herodes über Judäa herrschte, fürchtete er sich, dahin zu gehen. Er erhielt eine Offenbarung im Traume und zog in das Gebiet von Galiläa.

23. Und er kam und wohnte in der Stadt mit Namen Nazaret; auf daß erfüllet würde, was von den Propheten gesagt worden: er wird Nazaretaner heißen.

ianischen Jahre 42, drei Jahre vor unserer gewöhnlichen Zeitrechnung, die mit dem Jahre Roms 753 anfängt, erfolgte, wurde das jüdische Reich unter seine Söhne vertheilt, und die heilige Familie konnte daher wenigstens in einem Theile von Palästina sicher leben. Joseph kehrte daher auf göttlichen Befehl dahin zurück.

22. Vers. Bei der Theilung Palästina's wurde nach dem letzten Willen des Herodes und der Anordnung des August, der eine Sohn des Herodes, Archelaus, über Judäa, Samaria und Idumäa als Erbarch gesetzt; Herodes Antipas erhielt Galiläa und Peräa, Philipp aber Verbanäa, Trachonitis, und Auranitide, die beiden letztern mit dem Titel Tetrarchen, vgl. Joseph. Alterth. 17, 8.

Archelaus wurde schon in den ersten Zeiten der übernommenen Herrschaft durch seine Grausamkeit berüchtigt, indem er einige tausend Juden am Ostersfeste im Tempel wegen bedenklicher Unruhen niedermegeln ließ, s. Joseph. Alterth. 17, 9 § 3. jüd. Kr. 2, 1 § 3. und er mußte wegen seiner Tyrannei (vgl. Joseph. Alterth. 17, 9 § 4. 13 § 1. 15 § 2.) von den Römern entsetzt werden, worauf er ins Exil nach Kenna in Gallien verwiesen wurde, vgl. Joseph. Alterth. 18, 1. Die heilige Familie begab sich daher nicht nach Bethlechem in Judäa, dem Geburtsorte des Kindes, und ihrem Stammorte, sondern nach Nazaret in Galiläa, wo Joseph und Maria früher schon gewohnt hatten, und wo Herodes Antipas, ein schwacher Fürst, herrschte.

23. Vers. Nazaret liegt eine Meile vom Berge Tabor an einer Anhöhe, von Bergen umgeben, in Galiläa. Schon in den ältern Zeiten waren die Stammgebiete, welche später die Provinz Galiläa bildeten, von den übrigen Juden mit Verachtung genannt, weil der nördlichste Theil von Palästina von Heiden bewohnt blieb, die mit den angränzenden Israeliten Umgang pflegten und sich allmählig unter ihnen ansiedelten. Nazaret scheint darin einer der verrufensten Orte gewesen zu seyn, aus dem, wie man glaubt, kein Prophet noch viel weniger der Messias kommen könne, vgl. Joh. 1, 47. 7, 52. Wenn hier Matthäus das Wohnen Christi in Nazaret mit den Weissagungen der Propheten in Verbindung bringt, so will er damit nicht sagen, daß die Propheten dieses Wohnen vorher verkündigt haben, sondern sein demüthiges Leben, welches er dadurch bewies, daß er einen so verachteten Ort zu seinem Aufenthalt wählte. Nazaret wird nirgends als der Wohnort des Messias verkündigt, wohl aber schildern letzteren die Propheten als einen durch Leiden niedergebeugten und verachteten Menschen, und ein solcher wird durch das Prädikat Nazaretaner bezeichnet, unter welchem Jesus damals am bekanntesten war: denn Nazaretaner heißt Jesus auch 26, 71. Luc. 18, 37. 24, 19. Joh. 18, 5. 19, 17. Marc. 10, 17. Apostelg. 2, 22. 3, 6. 4, 10. 6, 14. 22, 8. 26, 9.